

# **Mögliche Fragen und Thesen für die Dialogforen am 09.03.2010**

von Frau Gabriele Nordt, SPI – FH-Köln

## **Dialogforum 1:**

**Wenn Kinder sagen, ich kann besser arbeiten, wenn ich aus dem Fenster gucke oder mit Paul und Vera zusammenarbeite... – Wie lassen sich anregende Lernräume gestalten? Zeit-Raum-Kultur**

DER RAUM IST DER DRITTE PÄDAGOGE (MALAGUZZI)

DIE SYMBOLISCHE ORDNUNG DES RAUMES GILT ALS BEDEUTENDER FAKTOR DER GESTALTUNG VON LERNRÄUMEN.

### **Raumgestaltung und -nutzung**

- Der Raum soll ein Anregungs- und Wohlfühlraum sein
- Weitere Räume werden einbezogen, damit Kinder dort selbständiger arbeiten können

### **Die Raumgestaltung und -nutzung fördert Kooperation**

- Die Kinder sitzen an Gruppentischen
- Sie dürfen sich den Sitzplatz und die Partner selbst auswählen
- Die Kinder dürfen sich während der Hausaufgabenzeit woanders hinsetzen
- Kinder dürfen auch liegend arbeiten

### **Die Regeln achten die Bedürfnisse der Kinder**

- Vor den Hausaufgaben dürfen die Kinder draußen spielen
- Die Kinder dürfen etwas trinken und ggf. auch etwas essen
- Die Regeln werden mit den Kindern besprochen und auch mit ihnen zusammen erarbeitet. Wünsche und Vorstellungen der Kinder werden aufgenommen
- Kinder, die nicht mehr sitzen können, dürfen eine Pause machen und dann wiederkommen
- Kinder können die Arbeitseinteilung selbst vornehmen. Sie dürfen ihr Tempo bestimmen

### **Anregungsreiches Material fördert Motivation und Interesse**

- Das anregungsreiche Material kann von den Kindern bei Bedarf und ohne zu fragen verwendet werden. Sie sind in die Verwendung von didaktischem Material eingeführt
- Reflexion über die Raumkultur ist in das pädagogische Konzept eingebunden
- Die pädagogische Kraft reflektiert die symbolischen Ordnungen, die durch ihre Körperhaltung und durch die Regeln gegeben sind. [Was bedeutet es, wenn die Pädagogin ständig durch den Raum geht („Ich lauf’ hier so meine

Runden!“), wenn sie, von hinten kommend, an die Kinder herantritt, wenn sie über das Kind gebeugt mit ihm spricht, wenn sie mit dem Finger auf etwas zeigt?]

Was bedeutet es, wenn sie sich bei Bedarf neben ein Kind setzt. Was, wenn sie allein an einem Tisch im Raum sitzt und die Kinder zu ihr kommen?

## **Dialogforum 2:**

### **Wenn Kinder sagen, ich komme nicht weiter... – Didaktische Interventionen. Lern- und Förderkultur**

ZWISCHEN FREIHEIT UND BINDUNG (MONTESSORI)

#### **Parameter für die Gestaltung:**

##### **Rolle**

- Kontrolleurin
- Helferin
- Anregerin / Lernbegleiterin (wie sieht das aus?)

##### **Bild vom Kind**

- „Jedes Kind hat Begabungen“
- Die Stärken suchen – Was kann das Kind schon?
- Kinder mit ihren Interessen sehen
- Kinder in ihren Kontexten sehen

##### **Kontrolle und Feedback**

- Emotional unterstützen und bekräftigen
- Fehler sind wichtig und notwendig
- Selbstkontrolle einführen
- Feedback als wechselseitiges Feedback (Pädagogin – Kind u. Kind – Pädagogin)

##### **Partizipation**

- Kindern Wahlmöglichkeiten geben (Raum, Material, Zeit)
- Freiheiten zunehmend vergrößern
- Kontrolle der Aufgaben in Selbstkontrolle
- Kontrolle der Hausaufgaben in Partner oder Gruppenarbeit (aushängende Lösungsblätter)
- Fördern der Selbstständigkeit (wie geschieht das?)

## **Dialogforum 3:**

**Wenn Kinder sagen, die Aufgabe ist langweilig/oder zu schwer... Wie und wann werden welche Aufgaben gestellt? – Aufgabenkultur**

**LERNEN IST EIN INDIVIDUELLER PROZESS**

**INTERESSE UND POSITIVES EMOTIONALES ERLEBEN KORRELIEREN MIT GUTEN LERNERGEBNISSEN**

### **KRITERIEN**

#### **Individualisierung**

- Adaption der Aufgaben an kognitive, sozial-emotionale und psychomotorische Bedürfnisse
- Gezielte Förderung einzelner Kinder durch adaptive Gestaltung
- Verknüpfung der Aufgaben mit dem Lernen in den Angeboten des Nachmittags

#### **Aktiver Prozess**

- Lernen als aktiver Konstruktionsprozess, um aktiv, motiviert und zunehmend eigenständig individuelles Wissen zu konstruieren

#### **Motivation und Interesse**

- Die Motivation der Kinder ist ein wichtiger Faktor
- Unter- oder Überforderungen führen zu negativen Emotionen und zu geringem Lernerfolg
- Das Interesse der Kinder drückt ihre Beziehung zu einem bestimmten Lerngegenstand aus. Er ist für die Kinder persönlich bedeutsam, deshalb möchten Sie über den Interessengegenstand mehr erfahren
- Kinder dürfen Themen bearbeiten, für die sie sich interessieren und die für sie bedeutsam sind

#### **Positives Selbstkonzept**

- Erfahrungen des Könnens und der Kontrollüberzeugung

#### **Selbstregulation**

- Schüler müssen ihren Lerntyp, ihre Lernstrategie und ihre Lern- und Arbeitstechniken herausfinden
- Die Lernumgebung regt zum selbst gesteuerten Lernen an

## **Dialogforum 4:**

### **Wenn Kinder sagen, Anne kann mir das doch erklären... Kinder als Lernpartner/-innen – Kooperations- und Partizipationskultur**

**„DIE ANDEREN KINDER SIND DER ERSTE PÄDAGOGE“.**

#### **Kriterien**

##### **Lernen als kooperatives Geschehen**

- Kinder arbeiten gemeinsam in unterschiedlichen Zusammensetzungen
- Sie werden in ihren kooperativen Fähigkeiten vom ersten Schuljahr an unterstützt

##### **Peercoaching**

- Kinder fragen bei Schwierigkeiten zunächst andere Kinder

##### **Kontrolle**

- Kontrolle der Hausaufgaben in Partner oder Gruppenarbeit (aushängende Lösungsblätter)
- Feedback in Form von Befragungen der Kinder mit , z.B. mit Hilfe von Smileys.
- Lerntagebücher
- Gespräche der Pädagogin mit den Kindern zu ihren Erfahrungen in den Hausaufgaben